

Dulliken) einzeln, nachts und nachmittags, Oktober bis Ende November. 5—10 m.

Scops Aldrovandi, *Zwergohreule*. — F. = Richtung unbekannt, Ende Februar. H. = Nord nach Süd (Trimbach-Olten-Aarburg) einige, nachts, November. Flug niedrig.

Otus vulgaris, *Waldohreule*. — F. = Wohl von Südsüdwest nach Nordnordost, Februar und März, in verstreuten kleinen Flügen. H. = Nord nach Süd und Ost nach West, hie und da 30—50 Stück beisammen, nachts; doch häufiger kleine lockere Gesellschaften, Ende Oktober bis Mitte Dezember. Flug 20—30 m.

Brachyotus palustris, *Sumpfohreule*. — F. = West nach Ost und Westwestsüd nach Ostostnord (dem Jura entlang und von Herzogenbuchsee gegen Olten) März bis Anfang April, in kleinen Gruppen von 2—7 Stück, auch am frühen Morgen, nicht nur nachts, reisend. Flug bis 20 m. H. = Nord nach Süd und Ostostnord nach Westwestsüd (Läufelfingen-Olten-Wiggertal-Wauwilermoos und Rohr-Winznau-Olten-Hägendorf und Solothurn-Grenchen und Winznau, Rothacker etc.) in Truppen von 5—100 Stück, Mitte September bis Ende November, vereinzelt schon Ende August. Flug niedrig, bis 5 m.

Caprimulgus europaeus, *Nachtschwalbe*. — F. = Südsüdwest nach Nordnordost unter manchmaliger Abweichung nach Ost (Herzogenbuchsee-Olten-Aarau oder Herzogenbuchsee-Olten-Jura) 1—4 Exemplare, nachts, April bis Anfang Mai. Flug meist in 15—30 m Höhe. H. = Ostostnord nach Westwestsüd und Nord nach Ost (Gösgen-Olten und von da der Aare nach nach Aarburg und von da wohl das Wiggertal hinauf; dieser von ziehenden Vogelscharen hie und da gemachte rechte Winkel zeigte sich mir 1897 und 1904, beide Mal abends um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, das eine Mal 12 Exemplare, das andere 4 Exemplare) Selzach-Bettlach-Bielersee und Selzach-Büren, vereinzelt und lose Gruppen bis 30 Exemplare, meist aber Familien von 3—7 Stück, September und Oktober, junge bis Ende Oktober.

Cypselus melba, *Alpensegler*. — F. = Wohl Südsüdwest nach Nordnordost in ziemlichen Scharen und auch einzeln, vormittags, April. H. = Nord nach Süd und Nordnordost nach Südwest, September bis Mitte Oktober. (Fortsetzung folgt).



Die Krähenversuche auf der kurischen Nehrung.

Am Büchertisch der Nr. 1 1904 des «Ornith. Beobachter» werden die Rossittener Krähenversuche des Herrn Thienemann

höchst abfällig besprochen. Kritiker übersieht dabei, dass es sich gar nicht um den sogenannten Zug der Vögel gehandelt hat — mögen die Versuchsergebnisse ausgefallen sein wie sie wollen, dergleichen Unternehmungen verlangen eine übergrosse Beteiligung sehr gleichgültiger Bevölkerungsmassen — sondern um ein Einwandern der Krähen in das deutsche Reich aus dem Osten.

In der norddeutschen Tiefebene hatten wir den letzten Herbst besonders viel Mäuse; diese Mäuse werden bei uns mit Weizen und Hafer vergiftet. Die Krähen fressen auch die toten Mäuse und werden dann oft zu Hunderten selbst tot gefunden. Auf diesen Umständen sollte der Rossittener Versuch beruhen, es handelte sich besonders darum, ob *die* Krähen, die bei uns im Winter erscheinen, tatsächlich aus dem Osten kommen.

In Betracht kommt hauptsächlich die Nebelkrähe oder Mantelkrähe. Ende des 18. Jahrhunderts war diese Subspecies westlich der Elbe noch so selten, dass ihr Konterfei in Oel aus diesen Zeiten noch jetzt auf Korridoren alter Herrensitze der Provinz Sachsen angetroffen wird. Zu meiner Schülerzeit erschien sie in meiner Heimat, nördlicher Teil der oben genannten Provinz, nur im Winter.

Damals, vor 25 Jahren, stellten wir ihr mit Vorliebe nach, denn sie war viel «dümmer» wie unsere heimische Schwarzkrahe. Ein alter Vogelkundiger pflegte mich in Stendal auf dem Bahnhof stets auf die dort auch im Sommer anzutreffenden Nebelkrähen aufmerksam zu machen, die diesen wegen des starken Viehverkehrs ständig belebten. Der alte Herr, er war sehr lange Militär gewesen, pflegte dann zu sagen, der Stendaler Bahnhof sei der Brückenkopf der Nebelkrähe für ihr Ueberschreiten der Elbe, in seiner, des Alten Jugend, hätte man diese Krähe auch links der Oder kaum gekannt.

Jetzt dagegen brütet diese Krähe überall in der Provinz Sachsen, wenn auch die schwarze noch vorwiegt, auch wohl westlich, beinahe bis zur Weser. Aehnliches und weiteres darüber findet sich im «neuen Naumann». Schwarze und graue (Nebel-) Krähe paaren sich bekanntlich ganz beliebig. Genug, wenn Herr Thienemann nicht genügend Material bekommen hat, so ist das sehr zu bedauern, aber die Absicht war vernünftig, auch wenn in Bern weder *Cornix* noch *Corone* als Zugvögel gelten. Wie die lieben Pollacken im Sommer, so wandert *Cornix* im Winter bei uns ein und bleibt teilweise sitzen.

A. Graf von der Schulenburg.

